



Architektonisches Highlight oder nur monotone „Schotterwüste“?

Vor einigen Tagen konnte man in der Wochenendausgabe der Heidenheimer Zeitung einen engagierten, aber sehr kritischen Bericht über die Thematik der „Schottergärten“ lesen. Interessant war, dass in den Sozialen Medien dieser Bericht sehr heftig diskutiert wurde. Während einige meinten, man könne auf seinem Grund und Boden tun und lassen was man wolle, wiesen andere darauf hin, dass diese steinige Art der Gartengestaltung die biologische Vielfalt insbesondere von Kleintieren, Insekten und Vögeln nachhaltig gefährde und verboten gehöre.

Nun, jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten. In der Tat ist es so, dass die Eigentumsrechte ein grundgesetzlich verbrieftes Recht sind, allerdings mit der Einschränkung, dass „Eigentum verpflichtet“. Diese Verpflichtung des Eigentums bezieht sich auf das Gemeinwohl und unterliegt hinsichtlich seiner Wirkung ständig politischen und juristischen Auseinandersetzungen. Bei Baugebieten müssen sich Käufer und Verkäufer stets darüber im Klaren sein, dass man mit der Bebauung des Grundstückes dieses „versiegelt“ und der Natur entzieht.



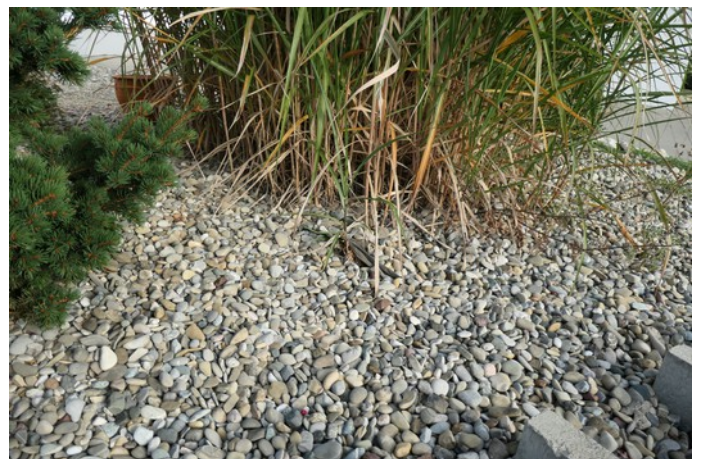
Muster für einen naturnahen Vorgarten

Andererseits wissen wir mittlerweile alle, letztlich durch Untersuchungen belegt und durch eine aktive Medienberichterstattung befördert, dass unsere Natur mehr und mehr unter die Räder kommt und besonders das Artensterben besorgniserregend zugenommen hat.

Begeistern sich noch viele Menschen für den Slogan „Rettet die Bienen“ und schließen sich sogar Volksbegehren an, so sehr fehlt aber manchmal gerade im persönlichen Lebensumfeld das eigene Bewusstsein für ein naturverbundenes Verhalten.

Dazu zählt leider auch, dass immer mehr Hausbauer, insbesondere in neuen Baugebieten, ihren Vorgarten mit Tonnen von meist grauem Kies zuschütten und über die grauen Plastikzäune wollen wir da gar nicht reden. Die Gründe dafür sind sicherlich vielfältig; zum einen hat es der Nachbar vorgemacht, zum anderen empfiehlt es der Architekt oder Landschaftsbauer als ästhetisches Highlight oder man ist selbst aus Gründen der Bequemlichkeit zur Entscheidung gekommen, einen „Steinrasen“ zu pflanzen.

Hier einige Bilder von „Steingärten“:



Der NABU hat sich der Thematik angenommen und kommt zusammenfassend zum Ergebnis, dass Schottergärten

- teuer und energieaufwendig sind
- Hitze, Staub und Lärm in den Straßen befördern
- ökologisch wertlos und optisch monoton sind

- regelmäßiges Reinigen erfordern, oft unter Einsatz von Laubsaugern, Hochdruckreinigern oder sogar Pestiziden und
- dass dadurch insbesondere Insekten, Vögel und andere Gartentiere weder Lebensraum noch Nahrung finden und damit das „Aussterben der Natur“ begünstigt wird.



Dieser Meinung wird sich vermutlich nicht jeder Häuslebauer anschließen, so dass man doch darüber nachdenken sollte, wie man die Thematik vertieft und sachlich in den Griff bekommt.

Die Bebauungspläne der Kommunen, also das örtliche Baurecht, regeln heute nach wie vor noch die Art und Weise der baulichen Nutzung, also Geschossflächenzahl, Dachneigung etc. Da ist man oft sehr kleinlich, auch in Anbetracht der Summen, welche die Eigentümer in ihr Heim investieren.

Nur bedingt aber hält die ökologische Betrachtung der baulichen Nutzung Einzug in das planerische Satzungsrecht einer Kommune. Das kann die Thematik regenerative Energie genauso betreffen wie die Gestaltung der Vorgärten oder die Dachbegrünung.

Auch beim Verkauf von eigenem Baugelände kann die Kommune Einfluss über die vertraglichen Regelungen auf die ökologisch gewünschten Standards nehmen, sofern diese definiert wurden.

Solche die Ökologie fördernden Regelungen im örtlichen Satzungs- oder Vertragsrecht bedürfen jedoch einer klaren Positionierung von Verwaltung

und Gemeinderat. Das ist oft nicht einfach, denn die unterschiedlichen Interessen fließen in den Entscheidungsprozess ein. Aber in Anbetracht der Krise von Klima und Natur ist es auch in Giengen an der Zeit, sich kommunalpolitisch mit der Thematik ernsthaft zu befassen.

Hilfreich wäre es auf jeden Fall, dass man über das Ehrenamt in Vereinen und fachkundigen Einrichtungen diese wichtige Thematik aufgreift, öffentlich macht und diskutiert. Ein ökologisches kommunales Leitbild wäre hier ein gutes Ziel, welches mit Verwaltung und Rat entwickelt werden sollte.

Auch sollten Möglichkeiten geschaffen werden, wo sich Häuslebauer beraten lassen können, in welcher Form sie ökologisch ihren Garten im Interesse einer nachhaltigen Lebensweise anlegen können. Das wäre eine gute Aufgabe für die Giengener Agendagruppe, für den örtlichen NABU, die NaturFreunde oder aber auch für die Zunft der Architekten und Landschaftsgärtner.

Mit einer solchen Strategie wäre es möglich, in sachlicher Art und Weise die Thematik aufzuarbeiten und mit den Betroffenen zu beraten und zu lösen. Auch hier gilt der Leitspruch, dass „was wir vor Ort lösen können“ sollten wir auch vor Ort lösen. Das ist im Übrigen Sinn und Zweck der „Lokalen Agenda“.

Nur so ist es möglich, gute Veränderungen zu erzielen. Frage: Wann fangen wir gemeinsam an?

Clemens Stahl

Wir gratulieren

Wir freuen uns, den folgenden Vereinsmitgliedern nachträglich zum Geburtstag gratulieren zu können:

Walter Meck – unser langjähriger Obmann - feierte den **90.** Geburtstag

Rolf Steck blickt auf **85 Jahre** zurück

Christine Baumhauer und **Gunnar John** wurden **80 Jahre** alt,

Helga Dombrowsky feierte den **70. Geburtstag**

und

Regine Meck wurde **65.**

Fake-News auch in der NaturFreunde-Info

In der vorhergehenden Ausgabe waren wir einem Scherz von Helmut Bamberger auf den Leim gegangen und habe berichtet, dass Helmut Heiser neu beim Mittwochsarbeitsdienst sei. Mit einem Faktencheck hätte man feststellen können, dass Helmut Heiser schon seit Jahrzehnten am Mittwoch im Hasenloch fleißig anpackt.

Mir schwätzat schwäbisch - Folge 7



Inge Ostrowski

Viel Schpass ond liabe Grüaß
sendt ons Inge

Breasala	Krümel, Brösel
Breggala	kleine Stückchen
Oraosa	Reste (übrig gebliebenes Essen)
Bebbala	kleine Kügelchen
Bobbl	Wollknäuel
Broggala	Erbsen
brogga	pflücken
Gleichba	kleiner Holzsplitter (z.B. im Finger)
gilfa	schrill schreien (besonders Kinder)
häbig	anständig, still, kleinlaut
ogäb	ungut, quengelig
gloichig	gelenkig, sportlich
doosa	wachend träumen, schlummern
Butzaeswahr	viele Kleinkinder
soichlagg	lauwarm, abgestanden

Des Leiduach kasch furtkeia, des isch bläad.

Dieses Leintuch kannst du fortwerfen,
das ist durchgescheuert.

Hat dir ebber ebbes doa? Hat dir jemand etwas getan?

Schellat Se et an seller Schell,
sella Schell schellt et.

Klingeln Sie nicht an dieser Klingel,
diese Klingel klingelt nicht.

Schellat Se an seller Schell,
sella Schell schellt.

Klingeln Sie an dieser Klingel,
diese Klingel klingelt.

Lina Hähnle und Christian Wagner – Vortrag von Dr. Axel Kuhn

Vielleicht erinnern sich noch einige an unseren Jahresausflug nach Warmbronn bei Leonberg. Wir besuchten dort das „Christian-Wagner-Haus“ und Dr. Axel. Kuhn berichtete über das Leben und die schriftstellerische Arbeit von Christian Wagner.

Der Dichter und Bauer Christian Wagner lebte von 1835 bis 1918 und hat mit seinen Büchern und Schriften ein bedeutendes literarisches Erbe hinterlassen hat. Seine von Konventionen freie Denkungsart, sein tiefgreifendes und seelenvolles Na-

turverständnis, seine – für die Zeitgenossen nicht immer bequemen – ethischen Überzeugungen erweisen sich auch 100 Jahre nach seinem Tod noch als hoch aktuell, in mancher Hinsicht sogar visionär.

Der Grundgedanke „der möglichsten Schonung alles Lebendigen“ durchzieht das Leben und Werk Christian Wagners. Er setzte sich für die Erhaltung der Natur und Tierwelt ein sowie für die ausgegrenzten Menschen, z. B. die „Schwarzen“ in den deutschen Kolonien, die damals noch sogenannten „Zigeuner“ im Kreis Leonberg und die italienischen „Gastarbeiter“ in Warmbronn. Auch lehnte er es ab, die französischen Gegner Deutschlands im Weltkrieg 1914 – 1918 zu diffamieren. Dies alles formulierte er nicht nur in Lyrik und dichterischer Prosa, sondern auch als kritischer Zeitgenosse in Leserbriefen, Eingaben an den Württembergischen Landtag und kleinen alltagspolitischen Essays.

Er stand auch in Kontakt zur Giengenerin Lina Hähnle und wurde zum Ehrenmitglied des Bundes für Vogelschutz ernannt. Axel Kuhn kommt am **10. Oktober 19:30 Uhr nach Giengen ins Eichamt** und wird aus seinen Forschungen zu Christian Wagner und der Begründerin des Bundes für Vogelschutz Lina Hähnle berichten. Das ist eine gemeinsame Veranstaltung von BUND, Volkshochschule und den NaturFreunden.

Axel Kuhn war auch als Krimiautor in Erscheinung getreten und hatte schon zweimal Lesungen im Hasenloch abgehalten.

70 Jahre Hasenloch und Jubilarehrung

Am 14. September hielten wir eine Feier zu Ehren unser langjährigen Mitglieder ab und feierten auch das 70-jährige Bestehen unseres NaturFreundehauses Hasenloch. Für die Feier war das Zelt hinter dem Hasenloch von der Frauengruppe geschmückt worden. Werner Gohle begrüßte die Jubilare, die Musiker und die übrigen Gäste. Die Musikgruppe hatte mit Antje und Martin Wiedmann auch noch Unterstützung von zwei Schnaitheimer Musikern erhalten.



Auf dem Bild die Jubilare, die bei der Feier anwesend waren

Insgesamt 16 Mitglieder haben in den Jahren 2018 und 2019 eine feierwürdige Zahl von Mitgliedsjahren erreicht. Ernst Manet nahm die Würdigung

vor und überreichte den Jubilaren Geschenke.

Für **70 Jahre** Mitgliedschaft konnten wir **Elisabeth Klenk** und **Georg Stumpp** ehren.

60 Jahre ist **Karl-Heinz König** dabei.

Gleich fünf sind **50 Jahre** dabei: **Marianne John**, **Margarete** und **Rudolf Schmidt**, **Manfred Elsner** und **Doris Rothmaier**.

Auf **40 Jahre** Mitgliedschaft blicken **Alfred Groll** und **Erika Schmid** zurück.

Bei den **25-jährigen** Jubilaren hatte wir sechs: **Jürgen Häussler**, **Hans-Georg Maier**, **Martin Hollarek**, **Ernst Benz**, **Erika** und **Heinz Rachota**.



Die Musikgruppe sorgte für einen festlichen musikalischen Rahmen im Festzelt hinter dem Hasenloch



Gute Stimmung bei der Feier

Hans Mack berichtete über die Anfänge im Hasenloch bis zum Jahr 1984 und trug zunächst vor, was in dem NaturFreundebuch „Von der Idee zur Tat“ über das Hasenloch nachzulesen war:

Die Ortsgruppe Giengen plante 1933 den Bau eines Wanderheims auf der Irpfel. Die Machtergreifung Hitlers 1933 machte auch diesen Plan zunichte. Nach der Wiedergründung der Ortsgruppe 1946 bauten die Mitglieder unter der Leitung ihres Obmannes Karl Finkh aus der halb zerfallenen Hütte im Hasenloch ein schmuckes Heim, das im Juni 1949 eingeweiht wurde. Die Festrede hielt Landesvorsitzender Albert Kern. Um Wasser zu bekommen, wurde beim Haus ein 17 m tiefer Brunnen gegraben. Die mühselige Arbeit führte aber zu keinem befriedigenden Ergebnis. Im Jahr 1962 legten die Mitglieder eine 750 m lange Versorgungsleitung für Wasser und Licht und 1963 begannen sie mit der Erweiterung des Heims. Der Kassier Karl-Heinz Wirth hatte die Finanzierung so gut ausgewogen, dass keiner der verantwortlichen Funktionäre wegen unbezahlten Rechnungen schlaflose Nächte verbringen musste.

Am 19. und 20. Juni 1965 fand die Hausweihe statt. Den Auftakt bildete in den Abendstunden des 19. Juni ein Fackelzug durch die Stadt zum Läutenberg zu einer Sommwendfeier. Obmann Walter Meck konnte eine große Zahl Besucher begrüßen. Der stellvertretende Bundesvorsitzende Ernst Rohm hielt die Feuerrede. Als dringliche Aufgabe der NaturFreunde bezeichnete er den Schutz der Natur und angesichts des Vietnamkrieges das Streben nach Verhinderung einer Ausweitung des Krieges.

Bei strahlendem Sonnenschein fand am folgenden Sonntag die Hausweihe statt. Bei der Begrüßung der Festgemeinde gab Obmann Walter Meck einen Überblick über die Baugeschichte, die vielen freiwilligen Arbeitsstunden und sagte allen Mitarbeitern herzlichen Dank.

Hier muss ich in den Bericht aus dem Buch einfügen, dass unsere örtliche Chronik zu diesem Zeitpunkt 11.000 ehrenamtliche Helferstunden ausweist.

Bürgermeister Schmid beglückwünschte die Ortsgruppe zu dem schmucken Heim, das eine wirkliche Bereicherung für die Stadt bedeute. Als Anerkennung der Stadtverwaltung überreichte er eine Geldspende und ein Gästebuch. Der Bürgermeister der Partnerstadt Köflach, Alois Edmayer, betonte die internationale Seite der NaturFreundebewegung. Vor zwei Jahren sei das Heim noch nicht so eindrucksvoll gewesen. Als Geschenk überreichte er eine Grubenlampe mit den Worten, „auf dass ihr gerüstet seid, wenn das Licht ausgehen sollte“. Seinen Worten schloss sich Stadtrat Draxler, Obmann der Köflacher NaturFreunde, an. Die Festrede hielt Landesvorsitzender Emil Birkert. Er erinnerte an die Sternstunde der NaturFreunde-Idee im Jahr 1895. In sieben Jahrzehnten des Kampfes und gesell-

schaftlicher Veränderungen sei die NaturFreunde-Bewegung zu einer internationalen Wander- und Kulturbewegung herangewachsen. Die Bewegung sei heute noch so lebendig wie zur Gründerzeit. Auch dieses Haus sei ein weiterer Beweis für diese Feststellung. In dem umfassenden Häuserwerk der NaturFreunde sei das Ferienhaus Hasenloch ein wichtiges Glied. Dieses Haus diene nicht nur der Geselligkeit, es sei ein Wanderstützpunkt, eine Erholungsstätte, eine Stätte der Begegnung und der Schulung. Verbunden mit den Glückwünschen des Landesvorstandes überreichte er eine Geldspende. Mit Dankesworten des Obmannes Walter Meck an alle ging man über zu einer „bunten Wiese“, die die Kindergruppe gestaltete, die viel Spaß bereitete und lebhaften Beifall auslöste.



Das Hasenloch 1953



Richtfest 1963

Die weiteren Ausbaustufen im Hasenloch waren dann 1966 Verlegung einer Telefonleitung und Anschluss des Hasenlochs ans Telefonnetz.

Sorgenfalten bereitete der geplante Bau der A7. Wie weit wird eine Autobahn ziemlich nahe hinter dem Haus den Betrieb beeinträchtigen? Soll man an anderer Stelle nochmals neu anfangen? Man entschied sich zu bleiben.

1979 wurde der Spielplatz angelegt und der Leergut- und Werkzeugschuppen errichtet (weitere 1.300 Helferstunden).

1983 Wassernot – der Solgenbrunnen lieferte kein Wasser mehr.

Die Nato-Nachrüstungsdebatte hatte unser Land erreicht und gespalten. 1984 wurde das Hasenloch zur **Atomwaffenfreien Zone** erklärt. Die Festrede hierzu hielt Landtagsvizepräsident Alfred Geisel.

Über die weiteren Jahre berichtete Ernst Manet, da er als Kassierer in starkem Maße in die Baumaßnahmen eingebunden war und damit noch viele Detailkenntnisse hat:

1984 erfolgte der Wasseranschluss an die Städtische Wasserversorgung. Es wurde eine Wasserleitung bis zum Hof Thumm verlegt. Zuvor kam das Wasser aus dem Solgenbrunnen.

Im gleichen Jahr begannen die Planungen für die Erweiterung vom Hasenloch.

Für die Planung und Durchführung war Georg Mack jun. verantwortlich. Als die voraussichtlichen Kosten vorlagen, fuhren Walter Meck und ich nach Stuttgart, um ein Darlehen beim Häuserfonds der Naturfreunde zu beantragen. Da die gewährten Mittel nicht ausreichten, haben die Ortsgruppen von Bezirk Südalb ein zusätzliches Darlehen gewährt, welches wir später zurückzahlen konnten.

Nun konnte der Neubau der Selbstkocherküche mit Aufenthaltsraum für die Hausgäste und einem Versorgungskeller beginnen. Der Auftrag wurde an einen Handwerker-Zusammenschluss übergeben. So wurden die Arbeiten Hand in Hand durchgeführt. Vom Maurer, Installateur, Elektriker, Heizungsbauer, Fliesenleger und Maler wurden die Arbeiten ohne Unterbrechung in kürzester Zeit ausgeführt. Im Verlauf der Bauarbeiten kamen neue Erkenntnisse mit Mehrkosten zum Vorschein. Diese wurden auf dem „kleinen Dienstweg“ erledigt. Georg rief an, ist das finanziell machbar? Die Arbeiten konnten alle erledigt werden. Der Anbau ist von der Statik so stabil, dass er ohne Weiteres überbaut werden kann. Gleichzeitig wurden Dachgauben eingebaut um den Komfort in den Schlafräumen zu verbessern. Auch wurde ein WC im Obergeschoss eingebaut. Die Bauarbeiten waren 1986 abgeschlossen und der Anbau konnte feierlich eingeweiht werden.

1993 wurden die Toiletten erneuert und dem heutigen Standard angepasst. Gleichzeitig wurde der Männerduschaum renoviert.

1995 waren die Darlehen zurückgezahlt.

1996 wurde eine neue Küche eingebaut, die bis heute ihren Dienst leistet. Der Durchgang Küche zum Aufenthaltsraum musste laut WKD geschlossen werden. Ein Getränk Kühlschrank wurde eingebaut. Laut WKD dürfen die Getränkekisten nicht offen gelagert werden.

1999 wurde wieder investiert. Die Holzschuppen, mit Garage für die entsprechenden Arbeitsgeräte, neben dem Holzplatz wurden gebaut. Gleichzeitig bekam der Aufenthaltsraum neue Fenster.

2001 wurde eine Drainage verlegt, da von der Ostseite das Grundwasser ins Vereinsheim eindrang.

Jeder der ein Haus besitzt weiß, dass mal größere, mal kleinere Reparaturarbeiten anfallen, so auch im Hasenloch.

Der Spielplatz wurde nach und nach mit neuen Spielgeräten ausgestattet (2004,2011,2014 und 2016). Hier fallen ebenfalls Reparaturarbeiten an, welche vom Mittwochsteam zur vollen Zufriedenheit bewältigt werden. Momentan wird eine Überdachung des Gastanks gebaut.

2012 wurden die Duschräume der Frauen und Männer saniert. Gleichzeitig wurde im Männerduschaum eine Behindertentoilette eingebaut und im Frauenduschaum eine Wickelmöglichkeit geschaffen.

2014 musste die Heizung erneuert werden.

Die weiteren Planungen für unser Vereinsheim sind, einen Barfußpfad anzulegen und einen Carport an der Ostseite anzubringen. Die Agendagruppe Umwelt plant einen Wald-Naturlehrpfad anzulegen, der am Hasenloch beginnt.

Ihr seht, bei den NaturFreunden gibt es keinen Stillstand.

Ich möchte mich bei allen Haus- und Arbeitsdiensten, beim Mittwochsteam und beim Hausverwalter Wolfgang Junginger bedanken, da ohne die ehrenamtliche Arbeit der Wirtschaftsbetrieb im Hasenloch nicht zu schaffen wäre. Soweit Ernst Manet.

Mit einem gemeinsamen Vesper endete die Feier im Hasenloch .

Neue Termine

Oktober 2019

Sonntag, 06.10.

Wanderung um den Härtsfeldsee zum Q-Café mit Besichtigung

Wanderleiter Helmut Bamberger
10:00 Uhr, Realschulparkplatz

Dienstag, 08.10..

Ausschusssitzung NaturFreunde

20:00 Uhr, Hasenloch

Donnerstag, 10.10.

Lina Hähnle, der Bund für Vogelschutz und sein Ehrenmitglied

Christian Wagner, Dichter aus Warmbronn

Vortrag von Dr. Axel Kuhn

19:30 Eichamt Giengen (VHS)

Sonntag, 13.10.

Wanderung zur Heiderose

Wanderleiter Wolfgang Junginger
13:00 Uhr Realschulparkplatz

Dienstag,15.10.

Ausschusssitzung Hausverwaltungsverein

20:00 Uhr, Hasenloch

Samstag, 19.10.

Bezirkskonferenz bei der Ortsgruppe Ulm

10:00 Uhr, NFH Spatzennest

Samstag 19.10.

Historische Stadtführung durch Heidenheim

mit Heiner Jestrabek

Anmeldung bis 04.10. bei Heiner Jestrabek, Tel 07321/42849

16:00 Uhr, Römerbrunnen in den Bahnhofsanlagen

Samstag, 19.10.

Zweiflügler und ihre Bedeutung für Pflanzen, Tiere und Menschen"

Lichtbildvortrag von Dr. Karl-Heinz Müller

19:00 Uhr, Hasenloch

Sonntag, 27.10.

Wanderung auf den Rosenstein

Wanderleiter Helmut Bamberger
10:00 Uhr Realschulparkplatz

November 2019

Samstag, 02.11.

„Stärkenberatung“ für unsere Vereinsarbeit mit Stärkenberaterinnen aus dem Landesverband

15:30 Uhr bis ca. 18:00 Uhr

Termin für Ausschussmitglieder

Samstag, 02.11.

Lichtbildervortrag Indien von Albert Walliser

19:00 Uhr, Hasenloch

Donnerstag, 14.11.

„Stolpersteine“ in Heidenheim

Vortrag von Rudi Neidlein und Gerhard Oberlader

18:30 Uhr, NFH am Hahnschnabel, Heidenheim

Samstag, 16.11.

Jahresprogrammplanung durch Vorstand und Wanderleiter

15:00 Uhr, Hasenloch

Samstag, 23.11.

Hausdienstzusammenkunft mit Vesper

18:00 Uhr, Hasenloch

Dienstag, 26.11.

Ausschusssitzung NaturFreunde

20:00 Uhr, Hasenloch

Samstag, 30.11.

Jahresabschlussfeier

16:00 Uhr, siehe Presse

Dezember 2019

Dienstag, 10.12.

Ausschusssitzung

Hausverwaltungsverein

20:00 Uhr, Hasenloch